

Gottesdienst zum 1. Sonntag nach Epiphania 2021

- Wochenspruch

Die Gottes Geist treibt – die sind Gottes Kinder! (Brief des Paulus nach Rom, Kapitel 8 Vers 14)

- **Eingangsglied: EG 16: Die Nacht ist vorgedrungen Es**
- **Kollektengebet**

Lebendiger Gott – gerade wirkt unsere Welt ziemlich finster. Wir werden viel Geduld brauchen – und die geht vielen von uns schon aus. Aber Du hast uns gerade für solche Zeiten ein Licht geschenkt – ein Licht, das uns gerade dann leuchten kann: Jesus. Bitte hilf uns, darauf zu vertrauen und Dein Licht in unserem Leben zu entdecken – wie Du es und vorgelebt hast in Jesus Christus, Deinem lieben Sohn, unserem Bruder, Freund und Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist gemeinsam lebt und Leben schenkt – heute und ewig. Amen!

- **EG 748: Psalm 119**

- **Lesung aus dem Matthäusevangelium im 2. Kapitel:**

*Jesus wurde zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem, in Judäa, geboren. Bald darauf kamen Magier aus dem Osten nach Jerusalem. »Wo ist der König der Juden, der kürzlich geboren wurde?«, fragten sie. »Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm Ehre zu erweisen.« Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er rief alle führenden Priester und alle Schriftgelehrten des jüdischen Volkes zusammen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. »In Betlehem in Judäa«, antworteten sie, »denn so ist es in der Schrift durch den Propheten vorausgesagt: ›Und du, Betlehem im Land Juda, du bist keineswegs die unbedeutendste unter den Städten Judas; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel führen wird wie ein Hirte seine Herde.« Da rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen den genauen Zeitpunkt angeben, an dem der Stern zum ersten Mal erschienen war. Daraufhin schickte er sie nach Betlehem. »Geht und erkundigt euch genau nach dem Kind«, sagte er, »und gebt mir Bescheid, sobald ihr es gefunden habt. Dann kann auch ich hingehen und ihm Ehre erweisen.« Mit diesen Anweisungen des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er schließlich über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war. Als sie den Stern sahen, waren sie überglücklich. Sie gingen in das Haus und fanden dort das Kind und seine Mutter Maria. Da warfen sie sich vor ihm nieder und erwiesen ihm Ehre. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und gaben sie ihm: Gold, Weihrauch und Myrrhe. In einem Traum erhielten sie daraufhin die Weisung, nicht zu Herodes zurückzukehren. Deshalb reisten sie auf einem anderen Weg wieder in ihr Land. Amen! - **Glaubensbekenntnis***

- **Kollektenlied: EG 19: Oh, komm, oh, komm, Du Morgenstern**

- **Predigt** *Die Gnade unseres Herrn und Bruders Jesus Christus*

und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.

Ihr Lieben. Die heiligen drei Könige und der Morgenstern... Naja – Ihr habt ja gerade die Bibelgeschichte dazu gehört – da ist weder von dreien, noch von Königen, noch vom Morgenstern die Rede. Drei Könige. Warum? Auf „Könige“ sind die Leute gekommen, weil im Alten Testament (Psalter und bei Jesaja) vorhergesagt war, wenn der Messias kommt: Im: „Die Könige der Völker werden Ihn anbeten“. Und daß es drei sind, da sind die durch die drei Gaben gekommen: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Stehen sollten die entweder für die drei damals bekannten Kontinente: Afrika, Asien und Europa, also stellvertretend für die ganze Welt, oder aber für die drei Lebensalter: Jugend, Erwachsensein und Alter. Gibt aber auch die Legende vom vierten König, der zwar zu spät zur Geburt aber noch rechtzeitig zur Kreuzigung kam. Auf den antiken Kirchenbildern hast Du jedenfalls zwischen zwei und 12 so ziemlich alles drauf! Im Grunde paßt das auch, denn wenn wir bei unseren römisch-katholischen Geschwistern schauen, die immer so gerne die Knochen irgendwelcher wichtigen Persönlichkeiten in ihren Kirchen sammeln: Wenn wir alles zusammenrechnen, was es da an Knochen von den Heiligen „Königen“ gab – entweder waren das Riesen, oder mindestens 30 ;-) Spaß beiseite – die Bibel spricht von „Magiern“, griechisch „Magoi“ – also entweder Menschen mit besonderem Wissen und Fähigkeiten, die ihren Mitmenschen „magisch“, also fast übernatürlich vorgekommen sein müssen – oder (da kommt das Wort her) auf den mindestens aus dem 4. Jahrhundert vor Christus bekannten persisch-medischen Stamm der Mager (dazu paßt auch die Ortsangabe „aus dem Osten“). Genau so, in ostpersischer Kleidung, wurden die übergens auch bis in das 7. Jahrhundert bildlich dargestellt – und auch ihre Anzahl ist auf den alten Kirchenbildern ganz unterschiedlich: Zwischen zwei und 12! Was an den tatsächlichen Magern besonders war: Sie waren anerkannt als Heilige – nicht bloß

bei den Medern und Persern, sondern auch bei Griechen, Römern – eigentlich bei allen Menschen, denen die Mager so über den Weg liefen. Eben diese alle Völker, alle Religionen in ihrer Heiligkeit verbindenden Mager – sie machen sich auf, weil sie Jesus erkannt haben, als den Heiligsten aller Heiligen, als den gottgesandten König aller Welt – als Gottes Sohn. Stellen wir uns jetzt mal vor, jemand liest diese Bibelgeschichte nicht mit unseren heutigen Augen, als „Heiligen drei Königen“, die dem Krippenkind ein paar hübsche Geschenke bringen – sondern wie die Menschen damals, für die diese Geschichte im Matthäusevangelium eigentlich aufgeschrieben wurde: In einem Futtertrog in einem Kaff am Rande der Zivilisation bringt eine (unverheiratete?) Teenagermutter ein Kind zur Welt – und Abgesandte der von aller Welt respektierten Heiligsten der Heiligen sind vom anderen Ende der bekannten Welt den langen Weg gekommen, um dieses Baby anzubeten! Das ist nicht mehr wie in unseren Krippenspielen „stille Nacht“ – das wäre, als würden der Papst, der Dalai-Lama und die allerhöchsten Würdenträger der Weltreligionen sich auf den Weg machen, das Baby einer alleinerziehenden Mutter aus Ayenwolde anzubeten! Nicht „Ach, wie süß!“, sondern „OH, MEIN GOTT*!!!“ Wie kamen diese Magier nun da hin? Da haben wir den „Morgenstern“ – und was das nun wieder ist... Auch da gibt es ganz verschiedene Meinungen. Kein Wunder – lassen sich doch eine ganze Reihe astronomischer Phänomene ungefähr zur Zeit Jesu Geburt zurückverfolgen! Nur so zum Beispiel: Um und bei das Jahr Null herum trieb sich der Halleysche Komet in Erdennähe herum. Sind sie dem gefolgt? Oder aber: Venus und Jupiter standen einander nahe, als wären sie eins (gab's 2015 auch zu sehen), kurz darauf auch Jupiter und Saturn (das hatten wir passend zur Wintersonnenwende 2020 gerade erst wieder! Ließ sich hervorragend mit bloßem Auge sehen – gesetzt den Fall, mensch flog über die zu diesem Zeitpunkt dicht geschlossene Wolkendecke in Ostfriesland... Aber keine Sorge: Das passiert zum nächsten Mal schon wieder 2080 ;-)). Da war offenbar eine Menge los am Nachthimmel damals – und, weil es nicht, wie heute, Luft- und v.A. Lichtverschmutzung gab, war das auch viel besser zu sehen! Und am längsten und besten konnten Menschen das natürlich zur Wintersonnenwende sehen – wo der Tag am kürzesten und die Nacht am längsten und finstersten ist. Heute fällt das auf den 21. Dezember – aber als der Termin von Weihnachten festgelegt wurde (in der Bibel steht ja gar nicht, an welchem Tag das war – da mußte also geraten, oder besser: geschlußfolgert werden) galt ein anderer Kalender, der von Cäsar eingeführte, also schon zu Jesu Zeiten gültige Julianische Kalender. Und da fiel die Wintersonnenwende auf die Nacht vom 24. auf den 25. Dezember – jetzt wißt Ihr also auch, woher unser Weihnachtstermin stammt. Warum die Kirche ihn auf die Wintersonnenwende legte? Ganz einfach: Weil Jesaja schon 500 Jahre vor Christus vorhergesagt hatte, Gottes Auserwählter werde dann kommen, wenn es am finstersten sei. Eben da kommen auch die Magier in's Spiel: Sie machen sich auf den langen Weg, durch die Finsternis, sie folgen dem kleinen, aber unübersehbaren Licht, sie entdecken im Kind in der Krippe das Licht – Licht in der Finsternis, Licht nicht nur für ein Land, ein Volk, sondern für die ganze Welt! Und damit beginnt auch unser Weg mit Jesus: Er ist nicht irgendein Licht. Es braucht keine magischen Fähigkeiten, um zu entdecken, wie hell Er strahlt. Jesus ist das Licht auch für uns, hier und heute! Ja, die Zeiten wirken gerade finster – nicht bloß draußen, sondern auch in uns drin, mit all unseren Ängsten und Unsicherheiten. Wie wird das alles weitergehen? Wo soll das enden? Was kommt danach? Finster, ja. Aber damals, vor über 2.000 Jahren, am Ende der Welt, hat Gott sein Licht in die Welt geschickt – auch für uns! Lassen wir es leuchten! Amen. *Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, segne und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

- **Predigtlied: EG 70: Wie schön leuchtet der Morgenstern D**
- **Fürbitten und Segen**

Lebendiger Gott – *Danke, daß Du uns den lebendigen Morgenstern, das Licht auf unseren Wegen geschenkt hast: Jesus, der unser Leben mit uns teilt! Schenke uns durch Dein Vorbild Geduld und langen Atem für diese Zeit. Bitte hilf uns, gerade in dieser finsternen Zeit dieses Licht überall in unserem Leben zu finden! Gemeinsam bitten wir Dich: **Herr, erbarme Dich!***

Jesus, unser Bruder – *Du hast uns Mitleid und Liebe zu unseren Mitmenschen gelehrt. Aber der Geist der Welt versucht uns das Gegenteil zu lehren: Angst, Mißtrauen, vor allem Egoismus. Es wird gehetzt, Impfungen nur für uns herauszuholen und armen Ländern, die es sowieso schon so schwer haben, wegzunehmen. Es wird gegen die Geflüchteten gehetzt, die jetzt auf dem Meer, in Kälte und Hunger festsitzen. Hilf uns, nicht auf diese Hetze hereinzufallen, sondern Deinem Geist der Liebe zu folgen, weiter mutig gegen Hetze und Unterdrückung einzustehen. Zeige uns die richtigen Wege dazu! Gemeinsam bitten wir Dich: **Herr, erbarme Dich!***

Heiliger Geist – Du bist auch der Geist des Friedens! So bitten wir Dich: Setze Dich durch!
Wir bitten Dich für die Länder mit Krieg, wie Syrien, Afghanistan oder den Sudan; wir danken Dir
für den neuen Frieden am persischen Golf und bitten für die Wahlen in Kirgistan und einen
friedlichen Übergang in den USA. Gemeinsam bitten wir Dich: **Herr, erbarme Dich!**
Und alles, was noch in uns ist, dürfen wir Dir in die Hände legen mit dem einen Gebet, daß Du uns
in Jesus selbst geschenkt hast: Vater Unser...

So geht nun hin im Frieden des Herrn!

Gott unser Herr segne Dich und behüte Dich! Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei
Dir gnädig! Er erhebe Sein Antlitz auf Dich und schenke Dir seinen Frieden! Amen!

- **Schlusslied: EG 407: Stern, auf den ich schaue Es**

- **Im Dunkel unsrer Nacht**